

PodC JLL Episode 601

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 601: Die Auferweckung des Lazarus – Teil 2 (Johannes 11,11-16)

In der letzten Episode ging es um Lazarus, Maria und Marta. Die beiden Schwestern schicken einen Boten zu Jesus, weil ihr Bruder im Sterben liegt. Interessant war dann, dass Jesus trotz der Dringlichkeit des Anliegens nicht sofort loszieht, um seinen Freund zu retten. Er bleibt an Ort und Stelle, bis Lazarus gestorben ist. Und das obwohl er ihn liebte!

Es ist eine komische Spannung. Jesus liebt die drei Geschwister, aber er reagiert nicht auf die Bitte der Schwestern. Wie kann das sein?

Und die Antwort auf diese Frage mag uns nicht gefallen, aber es ist wichtig, dass wir sie gut verstehen.

Hier die Kurzfassung: Gott weiß, was er tut. Er macht keine Fehler.

Gott weiß, was er tut. Die Langfassung steht im Buch Prediger und hört sich so an:

Prediger 3,14: Ich erkannte, dass alles, was Gott tut, für ewig sein wird. Es ist ihm nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen. Und Gott hat es {so} gemacht, damit man sich vor ihm fürchtet.

Für mich ist das einer der ganz wichtigen Bibelveise geworden. *Alles, was Gott tut*, ist für die Ewigkeit. Gott hat mit seinem Tun das Ganze im Blick. Ich überschaue immer nur einen Teilbereich: mein eigenes Leben, mein Umfeld, das halbe Jahrhundert, in dem ich lebe... , aber wo mein Blick endet, da schaut Gott viel weiter und vor allem viel tiefer. Gott handelt als Souverän, *damit man sich vor ihm fürchtet*. Das Wissen um einen Gott, der hinter der Weltgeschichte steht und ihr das an Input gibt, was es braucht, damit die Liebe eines Menschen zur Wahrheit und die Gnade Gottes sich begegnen können... das soll in uns tiefen Respekt und Ehrfurcht hervorbringen. Das Wissen um einen Gott, der mein Leben kennt, es überblickt und jetzt schon weiß, welchen Einfluss dieser Podcast auf das Leben seiner Hörer haben wird,... dieses Wissen soll sich allem Misstrauen entgegen stellen, das entsteht, wenn Gott einmal anders handelt als ich mir das aus meiner Perspektive wünschen würde. .

Gott weiß, was er tut. Er macht keine Fehler.

Und natürlich ist das eine Glaubensaussage! Logisch! Und natürlich kann man mir vorwerfen, dass ich mir das Leben schönrede... von mir aus! Aber wisst ihr was? Ich folge einem Gott, der mich aus den Fängen des Bösen befreit und durch seinen Tod am Kreuz den Teufel besiegt hat. Ich folge einem Gott, der für mich das Lösegeld bezahlt hat, der mich täglich durch sein Gesetz der Freiheit belehrt, ein heiliges Leben zu führen, der auferstanden ist, um sich als zweiter Adam an die Spitze einer neuen Menschheit zu setzen,... eine Menschheit, die seine Zukunft, also sein ewiges Leben teilen wird. Und ich darf Teil dieser Zukunft sein! Ich folge einem Gott, der *all in* gegangen ist; wie viel mehr braucht es noch, damit ich glauben kann, dass er es nur gut mit mir meint? Auch und gerade in den Momenten, die mir komisch vorkommen, wo ich mich allein gelassen oder überfordert oder zutiefst frustriert fühle.

Gott weiß, was er tut. Er macht keine Fehler. Mein dringender Tipp: Ersetze Misstrauen durch Gottesfurcht. Salomo hat völlig recht: Was Gott tut, ist für die Ewigkeit. Wir werden am Ende nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen. Wir werden ein ganzes Ja zu allem finden, was Gott in unserem Leben getan hat. Heute können wir uns das nicht vorstellen, aber es wird so sein. Gott hat uns nicht in punkto Sünde nicht belogen, er wird es auch nicht in punkto Ewigkeit tun. Ersetze Misstrauen durch Gottesfurcht. Ganz am Ende werden wir verstehen und lächeln und uns vor Gott beugen. Warum nicht klug sein und heute schon damit anfangen?

Aber kommen wir zurück zu unserem Text. Obwohl seine Jünger sich fürchten, entschließt der Herr Jesus sich dazu, wieder in den Süden Richtung Jerusalem zu ziehen. Grund dafür ist der Tod seines Freundes Lazarus.

Johannes 11,11: Dies sprach er, und danach sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, damit ich ihn aufwecke.

Wieder einmal spricht der Herr Jesus vom Tod, und wieder vergleicht er den Tod mit einem Schlaf. Warum? Weil der Tod ein Zustand ist, aus dem man wieder erwacht. Alle Toten werden einmal wieder lebendig. Und es ist Jesus, der dafür zuständig ist.

Johannes 5,28.29: Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören 29 und hervorkommen werden; die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts.

So, nun der Clou. Diese Auferstehung ist hier nicht gemeint. Aber zuerst einmal muss Jesus ein Missverständnis aufklären.

Johannes 11,12: Da sprachen die Jünger zu ihm: Herr, wenn er eingeschlafen ist,

so wird er geheilt werden.

Tja, fast richtig. Die Jünger verstehen Jesus leider falsch. Sie denken bei *einschlafen* nicht ans Sterben sondern an den natürlichen Schlaf. Und Schlaf ist bei einer Krankheit gut. *Wenn er eingeschlafen ist, so wird er geheilt werden.* Und ich denke, dass in ihrer Feststellung der Wunsch mitschwingt, nun doch nicht Richtung Jerusalem aufbrechen zu müssen. Es geht Lazarus doch schon besser! Nein tut es nicht!

Johannes 11,13.14: Jesus aber hatte von seinem Tod gesprochen: Sie aber meinten, er rede von der Ruhe des Schlafes. 14 Dann nun sagte ihnen Jesus geradeheraus: Lazarus ist gestorben;

So, jetzt ist die Katze aus dem Sack. Lazarus ist tot. Jesus zieht nicht in den Süden, um ihn gesund zu machen. Und doch spricht er davon, ihn *aufwecken* zu wollen. Warum hat Jesus so lange mit dem Aufbruch gezögert?

Johannes 11,15: und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort war, damit ihr glaubt; aber lasst uns zu ihm gehen.

Jesus ist froh. Und zwar darüber, dass er *nicht dort*, also nicht rechtzeitig bei Lazarus war, um ihn zu heilen. Und warum? Er ist froh für seine Jünger. Alles, was jetzt passiert, dient ihrem Glauben. Wenn Jesus mit seinen Jüngern in Betanien ankommt, werden sie sehen, dass alles stimmt, was Jesus gesagt hat. Lazarus ist tot. Und Jesus wird ihn, den seit Tagen Verstorbenen aus den Toten auferwecken. Die Jünger werden sich an all das erinnern, was Jesus gesagt hat, und es wird ihr Vertrauen in ihren Rabbi stärken.

Johannes 11,16: Da sprach Thomas, der (auch) Zwilling genannt ist, zu den Mitjüngern: Lasst auch uns gehen, dass wir mit ihm sterben.

Ich mag ihn, den Thomas. Er wird ja gern als *ungläubiger Thomas* bezeichnet. Für mich ist er einfach nur Realist. Und noch dazu ein mutiger. *Lasst auch uns gehen, dass wir mit ihm sterben.* So spricht jemand, der die Kosten überschlägt und an der Seite Jesu bereit ist, dorthin zu gehen, wo Feindschaft auf seinen Herrn und die Jünger wartet.

Lasst uns von Thomas lernen. Ja, Realismus kann problematisch sein; und zwar dann, wenn meine Vorstellungskraft Gott begrenzt. Aber Realismus ist nicht nur problematisch. Er ist auch gut. Und zwar immer dann, wenn es darum geht, nüchtern und mutig zu sein, um mit Jesus zu leiden.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Lerne Prediger 3,14 auswendig. Deine Seele wird den Vers brauchen, wenn die Realität des Lebens sie überfordert.

Das war es für heute.

Lerne es, Gott im Gebet dein Vertrauen auszusprechen. Wo gibt es Bereiche in deinem Leben, von denen du denkst, dass Gott sich nicht genug darum kümmert?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN